



# MARK & METROPOLE

Allianz für regionale Kreisläufe  
in Berlin und Brandenburg

## Deklaration

Die Allianz „Mark & Metropole“ will daran mitwirken, dass der Zusammenhalt und die wechselseitigen Beziehungen zwischen Berlin und Brandenburg im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben gestärkt werden. Zugleich unterstützen wir alle Bemühungen, diesen Prozess umweltverträglich und sozial gerecht zu gestalten. In regionaler Vernetzung sehen wir ein notwendiges Gegengewicht in einer Zeit, in der mit der viel zitierten Globalisierung wirtschaftliche Beziehungen räumlich entgrenzt, das Leben der Menschen deutlich wechselhafter und mobiler wird und sich die Kommunikation immer mehr unabhängig von Ort und Raum vollzieht. Eine Neubelebung regionaler Wirtschaftskreisläufe und ihre Einbettung in soziale und kulturelle Aktivitäten können dazu verhelfen, dass sich die hier lebenden Menschen in ihren Dörfern, Städten, Stadtteilen, Kiezen und in der gesamten Region heimisch und zugehörig fühlen. Die Förderung regionaler Identität schließt alle ein, ob lange ansässig oder zugezogen, ob hier geboren, eingewandert oder auf der Suche nach Asyl.

Wir tragen der Tatsache Rechnung, dass Mark und Metropole in ihrer Wirtschaftsstruktur unterschiedlich und in den gesellschaftlichen Verhältnissen oft heterogen sind. Die Hauptstadt hat als auch räumliches Zentrum eine starke nationale wie internationale Anziehungs- und Ausstrahlungskraft – und sie ist doch zugleich in Stadtteile und Kieze mit besonderer Alltagskultur und teilweise ausgeprägter Interkulturalität vielfältig gegliedert. Viele Ortschaften in der Nähe Berlins sind durch Bevölkerungszuwachs, Verjüngung und eine teilweise lebhaftere Ansiedlung von Handel und Gewerbe geprägt. Die eher metropolenfernen Landstriche dagegen leiden unter ihrer schwachen wirtschaftlichen Basis, den Folgen des demografischen Wandels und dabei insbesondere an einer starken Abwanderung vor allem der jüngeren Generation.

Wir wollen den regionalen Unterschieden Rechnung tragen, jedoch damit einhergehende wirtschaftliche und soziale Ungleichgewichte abbauen helfen. Eine lebendige und lebensfähige Region schließt Gleichförmigkeit in Landschaft, Siedlungsstruktur und Alltagskultur aus, zugleich aber hängt ihre Zukunftsfähigkeit mit davon ab, dass Unterschiede und Ungerechtigkeiten in Lebensstandard, Lebensqualität und wirtschaftlicher Entwicklung abgebaut werden.

Unsere Aktivitäten zur Stärkung von Regionalität und Regionalbewusstsein setzen zunächst den Schwerpunkt auf Landwirtschaft und Ernährung. Lebensmittel, die hier produziert und verarbeitet wurden, müssen - weit mehr als bisher - in Mark und Metropole über geeignete Vertriebssysteme ihre Käufer und Konsumenten finden. Wir wollen Impulse dafür geben, dass ein Ziel, wie das der Agenda 21 Berlin, erreicht wird: Spätestens im Jahr 2020 muss ein Drittel aller hier konsumierten Lebensmittel regional produziert und verarbeitet sein. In einem weiteren Schritt haben wir vor, die regionale Vernetzung auf das Handwerk zu erweitern und dort neben der Regionalität mit Aktivitäten zum Klimaschutz und zur Schaffung von Ausbildungsplätzen zu verbinden.

Ein Großteil der Bevölkerung verbindet mit dem Begriff Regionalität auch Qualität. Demzufolge werden mit regionalen Produkten besondere Erwartungen an Herstellung und Verarbeitung gestellt. Wir engagieren uns dafür, dass regionale Lebensmittel Qualitätskriterien erfüllen, die wir allgemein mit stärker die Umwelt schonender und gentechnikfreier Landwirtschaft, artgerechter

Tierhaltung, der Schaffung neuer Arbeitsplätze vor allem für die junge Generation und mit wirtschaftlichen Impulsen für das Gesellschaftsleben vor Ort umschreiben. Mehr regionale Wertschöpfung soll zugleich Synergien für Wirtschaft und Sozialleben in Dörfern, Kleinstädten und Kiezen erbringen. Wir wollen landwirtschaftliche Produzenten und Handwerker in und mit der Regionalmarke ermutigen, sich stärker für ihren Ort, ihre Region und die dort lebenden Menschen zu engagieren. Wir setzen auf die Neubelebung und Gründung vor allem kleinerer Betriebe und erhoffen uns Impulse für Sektoren außerhalb von Landwirtschaft und der Verarbeitung ihrer Produkte. Die Allianz unterstützt daher auch Angebote zum Besuch der beteiligten Betriebe und ihrer Landschaften, um eine lebendige Beziehung zwischen landwirtschaftlichen Produzenten und städtischem Konsumenten zu fördern.

Ein wichtiger Beweggrund für mehr Regionalität ist nicht zuletzt die Vermeidung langer Transportwege, die zusätzliche Umweltbelastung erzeugen und die mit der Verteuerung und Verknappung von Treibstoffen immer kostspieliger werden. Diese Nachteile haben Obst aus dem Havelland, Milch und Fleisch aus der Uckermark oder Gemüse aus Spreewald und Oderbruch nicht. Das Verlangen nach mehr Regionalität in Landwirtschaft und Ernährungskultur verstehen wir nicht als Abschottung vom Weltmarkt, sondern als zivilgesellschaftlichen Kulturwandel von unten, der für alle Regionen der Erde einen eindeutig umwelt- und sozialverträglicheren Weg bietet. Regionale Ernährungssouveränität überall zu stärken, ist eine der notwendigen Antworten auf die dramatische Zuspitzung von Ernährungskrisen und die Krise kleinbäuerlicher Landbewirtschaftung weltweit.

Der erste praktische Schritt unserer Allianz ist die Unterstützung und Begleitung der Regionalmarke VON HIER, der vor allem die Ladenketten von Kaiser's/Tengelmann und MEMA in Berlin und Potsdam einen Markt geöffnet haben. Wir waren und wir sind weiterhin an der Bestimmung und Konkretisierung der Qualitätskriterien für diese Marke beteiligt, und wir beteiligen uns an der Suche neuer Betriebe und Produkte sowie an der Öffentlichkeitsarbeit für die Marke VON HIER.

Anfangserfolge ermutigen unsere Bemühungen, einerseits das Wirkungsfeld für die genannte Regionalmarke zu erweitern, zum anderen die Entwicklung und weitere Zertifizierungen für regionale Produkte mit gesicherten Absatzmöglichkeiten in Mark und Metropole anzuregen und nach unseren Möglichkeiten mit zu betreiben. Eine der nächsten Schritte der Allianz wird sein, die Direktvermarktung und andere kleinteilige Vertriebsstrukturen sowie handwerkliche Produktionsweisen zu stärken. Wenn es sinnvoll ist, soll die Entwicklung mit touristischen Angeboten unterstützt werden.

*Gründungsmitglieder: Berlin 21 e.V., Brandenburg 21 e.V., pro agro e.V., verschiedene Fördervereine der LEADER-Regionen in Brandenburg wie die LAG Märkische Seen e.V. und die Regionale Partnerschaft Barnim-Uckermark aktiv e.V.*